

Musikalische Zeitreise quer durch Europa

Sechs Frauenstimmen verzauberten das Publikum

Es war Chormusik auf höchstem Niveau, welche das «Canto amabile» auf Einladung von «Kultur Frick» im Kornhauskeller in Frick bot.

Dieter Deiss

FRICK. Als «ein professionelles Frauenensemble» waren sie im Konzert- aushang angekündigt. Die sechs Frauen des «Canto amabile» sind alles ausgebildete Sängerinnen, die regelmässig an verschiedensten Anlässen solistisch auftreten. Beim Konzert in Frick hörte man aber nicht sechs Solistinnen, sondern einen Frauenchor, der durch einen ausgewogenen Chorklang auffiel. Keine der sechs Stimmen drängte sich in den Vordergrund, alle ordneten sich dem Ganzen unter. In sämtlichen Stimm- lagen hervorragend besetzt, ergab dies einen Gesang von seltener Wärme und Reinheit. Der Abend bestach aber auch durch eine geschickte Programmwahl, welche ohne jegliche Sentimentalitäten, aber sehr stimmungsvoll wunderbar auf die Weihnachtszeit einstimmte.

Vom Mittelalter bis zur Gegenwart
Mit «Vom Himmel hoch» und «Puer natus» von Michael Praetorius wurde der Abend eröffnet. Die vier Lieder aus dem um 1220 entstandenen und auf Schriften aus dem 8. Jahrhundert zurückgehenden «Codex las Huel-



Das «Canto amabile» in Frick: Rebecca Reese (von links), Elisabeth Capol, Barbara Fankhauser, Dorothée Heit, Simona Buchwalder, Anna Brugnoli.

Foto: Dieter Deiss

gas» gefielen durch ihre Einfachheit. Oft nur ein- oder zweistimmig gesungen spürte man immer wieder die Choralelemente, aus denen die Werke entstanden sind. Das Ensemble bestach durch einen äusserst reinen und präzisen Gesang. In der Pause meinte ein Zuhörer: «Bei diesen Gesängen verspürte ich mich in eine stimmungsvolle, mit Kerzenlicht erleuchtete, mittelalterliche Kathedrale zurückversetzt.»

In den vier teils recht anspruchsvollen Gesängen des zeitgenössischen britischen Komponisten Peter Maxwell Davies zeigte «Canto amabile», dass es sich auch in dieser Sparte zu-

hause fühlt. Äusserst rein gesungene Dissonanzen, bis hin zu feinsten Pianis zogen die Zuhörerinnen und Zuhörer in ihren Bann. In der mehrstimmigen Fuge «Missus est Gabriel» des Spaniers Christobal de Morales kamen die kräftigen, warmen Stimmen der Frauen ganz besonders zur Geltung.

Sympathische Sängerinnen

Mit zwei spanischen Weihnachtsliedern wurde der zweite Teil eröffnet. Drei bekannte Weihnachtslieder aus dem deutschsprachigen Raum führten das Publikum wieder in heimatliche Gefilde. Hier gefiel die liebevolle und einfühlsame Interpretation. In je-

zwei Liedern der ungarischen Komponisten Zoltán Kodály und Lajos Bárdos wechselte sich temperamentvolles, rhythmisch geprägtes Liedgut ab mit melancholisch-einfühlsamen Tönen. Das «Bethlehem, Bethlehem!» klang mit einem mächtigen, ständig wiederholten «Gloria» aus. Mit dem «Puer natus», abwechslungsweise mit dem Publikum gesungen, verabschiedeten sich die Sängerinnen. In einer Zugabe dankten sie für den reichen Applaus und standen danach dem Publikum zum Gedankenaustausch zur Verfügung. Eine sympathische Geste, die dem prächtigen Abend zu einem feinen Abschluss verhalf.